

ARCHITEKTUR



Hat gut lachen: Der Holländer Ben van Berkel zählt mit UNStudio zu den Größen seines Fachs. Für sein Gesamtwerk erhält er eine sehr begehrte Auszeichnung.

Er weiß, wie man Brücken baut, die zum Logo der Stadt werden, und kann Theater wie Sonnenuntergänge entwerfen. Dafür wird BEN VAN BERKEL geehrt als A&W-ARCHITEKT DES JAHRES 2017. Ob er auch alle Fragen unseres QUIZ lösen könnte – wer weiß? Diesmal geht es um Ferien-Architektur.



„Four“, Wohn-, Bürokomplex, Frankfurt, geplant 2022. 2 Hauptbahnhof Arnheim, 2016. 3 Theater „de Stoep“, Spijkenisse, 2014. 4 Mercedes-Benz Museum, Stuttgart, 2006. 5 EEA Office Pavillon, Groningen, 2014. 6 Galleria Center City, 2011. 7 Research Laboratory, Groningen, 2008. 8 Canaletto, Wohnturm, London, 2017. 9 Moebius-Haus, Utrecht, 1998. 10 Circle, Sofasystem, 2005 (Walter Knoll).

UNStudio schaffte es. „Seitdem bin ich in Deutschland bekannter als in Holland.“ Obwohl – in Holland ist er auch ein ziemlich bunter Hund. Fast im Wortsinn. Farbe ist eine weitere seiner Leidenschaften. Die setzt er manchmal so kraftvoll und plakativ ein wie das knallige Orange für das geometrische Gebäude des Theaters Agora in Lelystad, „um in dem deprimierenden Vorort des Städtchens am IJsselmeer die Farbe der Sonnenuntergänge zu manifestieren“.

Oder er nutzt Farbe subtil wie an der Erasmus-Brücke: Den Pylon ließ Ben van Berkel in einem extrem hellen Blau streichen: „Das Verblüffende: Es strahlt heller als ein reines Weiß.“ Den Trick hat er von seiner Mutter. Die steckte immer etwas Blaues in die weiße Wäsche, um die Leuchtkraft zu steigern.

Bei den über 50 bis heute realisierten Bauwerken tritt ein wenig in den Hintergrund, dass UNStudio auch den kleinen Maßstab beherrscht und mit gleicher Hingabe praktiziert. Das Büro entwirft Sessel für Walter Knoll, Bestecke für Alessi. Aber das Traumprojekt ist immer der große Wurf. Der Masterplan. Wie in Arnheim. Jetzt erfüllt der sich noch eine Nummer größer: In Frankfurt plant van Berkel auf dem Gelände der Deutschen Bank einen Hochhauskomplex für Büros, Hotel, Luxus- und Sozialwohnungen, Geschäfte, Restaurants, Bars. „Wir wollen damit die Innenstadt nach Feierabend wieder zum Leben erwecken“, hofft Ben van Berkel. Sollte ihm das in der Frankfurter City tatsächlich gelingen, dürfte die Realisierung des endlosen Raums für Ben van Berkel nur ein Kinderspiel werden. ■

Mehr im Register ab Seite 164

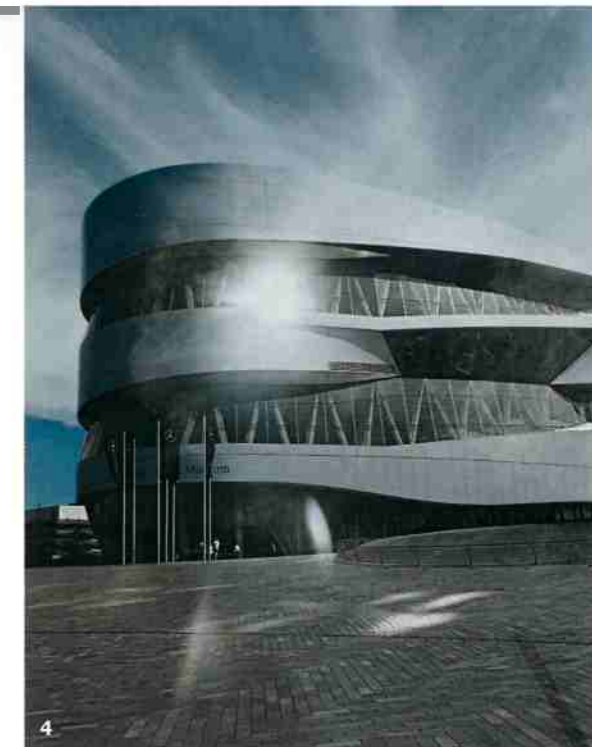
► möglichst ohne Schilder auskommt. Die Raumfolgen sollen so organisiert sein, dass sie selbsterklärend sind

So war es in Arnheim, so war es auch beim Mercedes-Benz Museum in Stuttgart. Die Idee für den spektakulären Entwurf war schnell geboren: Der Weg soll von oben nach unten führen. Wie beim Guggenheim Museum in New York, dessen Inspiration deutlich zu erkennen ist. Die Sammlung im Mercedes-Benz Museum erzählt die Geschichte der Fortbewegung – oben beginnend.

Bewegung ist ohnehin eines seiner Leitmotive. Die Titel seiner Publikationen sagen alles: „Mobile Forces“, „Move“, „Motion Matters“. Beim Mercedes-Benz Museum passte das Thema

gleich in mehrfacher Hinsicht. Als Leitlinie für die Besucherströme, als Thema der Ausstellung. Und als nach außen sichtbares Zeichen für die Architektur.

„Wichtig für so ein Bauwerk ist das ‚big detail‘“, sagt van Berkel. In Stuttgart besteht es aus zwei Elementen: dem leeren Raum und der doppelten Helix für die Ausstellungsrampen drum herum. „Der Trick besteht darin, es zwei-, dreimal zu wiederholen. Es sieht komplizierter aus, als es ist.“ Das klingt im Nachhinein einfacher, als es war. Zumal der Auftraggeber aufs Tempo drückte. „2003 war der Startschuss. 2006 sollte es fertiggestellt sein. Die WM in Deutschland nahte, und der Konkurrent drohte, mit der BMW-Welt von Coop Himmelblau pünktlich zum Fest fertig zu werden (was nicht passierte).



Fotos: Robert Fischer (10), Janus van den Eijnden, Peter @Benzel, Ronald Tilleman, Kim Yong-Kwan, Christian Richters (2), Evablaem Fotografie

LEBEN UND WERK

Ben van Berkel wird 1957 in Utrecht geboren, graduierte an der Amsterdamer Gerrit Rietveld Academie und 1987 Architectural Association (AA), London. Er arbeitete danach zunächst in den Büros von Zaha Hadid (London) und Santiago Calatrava (Zürich). 1988 eröffnete er gemeinsam mit der Kunsthistorikerin **Caroline Bos** in Amsterdam das „van Berkel & Bos Architectuurbureau“. 1998 wurde es umbenannt in **UNStudio** – UN für steht „United Networks“. Die interdisziplinäre Kommunikation ist eines von Ben van Berkels Grundprinzipien im Gestaltungsprozess. Weltweit bekannt wird Ben van Berkel mit der Realisierung der **Erasmus-Brücke** in Rotterdam (1996), es folgen Werke wie das **Moebius-Haus** in Utrecht (1998) und als endgültiger internationaler Durchbruch das **Mercedes-Benz Museum** in Stuttgart (2006). Ben van Berkel lehrte als Gastprofessor 1994 an der Columbia University in New York sowie 1996 bis 1999 an der Architectural Association, London. An der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste (**Städelschule**) in Frankfurt am Main leitete er bis 2016 die Architekturklasse. Heute doziert er in **Harvard**. UNStudio hat 150 Mitarbeiter in der Amsterdamer Zentrale, außerdem Büros in Hongkong und Singapur.